

Die Rückkehr der Liebe

In diesem Kapitel möchte ich nochmals wichtige Grundaussagen bezüglich des richtigen Umgangs mit Krankheit und Schmerz erläutern. Darüber hinaus will ich in diesem Zusammenhang versuchen, die Entstehung und die Rolle Deines sogenannten „Ichs“ darzulegen und so präzise wie möglich zu erklären. Alle von mir aufgestellten Behauptungen versuche ich im Laufe dieses Kapitels zu begründen, um Dir die Gesamtkonstruktion und die Gesamtkomposition Deines eigenen „Seins“ näherzubringen.

Das höchste „Sein“, welches identisch ist mit der „Liebe“, ist stets vollständig. Ich habe mit Absicht nicht gesagt, dass dieses „Sein“ jederzeit oder in jedem Moment vollständig ist, denn Zeit und Raum sind innerhalb dieses „Seins“ nicht existent, da Zeit und Raum begrenzte Inhalte sind. Dieses „Sein“ ist sowohl die Gesamtheit des entfalteten als auch die Gesamtheit des nicht entfalteten Potenzials, welches quasi stets eine unbegrenzte Option des „Schaffenspotenzials“ darstellt. Das höchste „Sein“ ist unbegrenzt, d. h., es unterliegt keinerlei Beschränkungen, Begrenzungen oder Einschränkungen. Aus diesem Grund ist sich das „Unbegrenzte“, das höchste „Sein“ permanent in einem „einzigen Blick“ (d. h. gleichzeitig) aller Inhalte bewusst, wohingegen das „Begrenzte“ lediglich die Fähigkeit besitzt, sich einer winzigen Teilmenge seiner eigenen begrenzten Inhalte bewusst zu sein. Es gibt nichts, was sich diesem universellen und unbegrenzten Gewahrsein entziehen könnte, denn alles ist stets in diesem „universellen Gewahrsein“ eingebettet, ist stets untrennbar Teil dessen.

Durch die Illusion von Trennung findet eine Abspaltung vom „universellen Bewusstsein“ statt; durch diese Trennung wird das ursprünglich „universelle Bewusstsein“ aufgespalten, aufgesplittert und fragmentiert. Wie zuvor gesagt, ist diese Trennung ausschließlich illusionärer Natur, in Wahrheit wird nichts wirklich entzweit. Trotzdem ist diese illusionäre Trennung aus Sicht der begrenzten Wahrnehmung absolut perfekt, und damit meine ich Folgendes: Das „universelle Bewusstsein“ ist sich selbst nach dieser illusionären Trennung aller Bewusstseinsanteile bewusst. Es ist der alldurchdringende Zuschauer. Ganz anders jedoch die Sichtweise aus der begrenzten Position des fragmentierten Bewusstseins heraus: Das begrenzte und fragmentierte Bewusstsein ist aufgrund seiner Begrenzungen nun nicht mehr befähigt, das universelle Bewusstsein zu schauen, aus welchem es einst hervorging und welches deshalb seine Quelle ist. Der Weg zurück ist quasi bereits durch die eingeschränkten Fähigkeiten des „Begrenzten“ verbaut, das „Begrenzte“ ist nicht ohne Weiteres zu einer Rückschau befähigt, noch hat es Kenntnis bezüglich seiner eigenen Entstehung.

Aufgrund seiner begrenzten Fähigkeiten fokussiert das „Begrenzte“ deshalb auf weitere begrenzte Inhalte, derer es gewahr wird und mit denen es sich selber identifiziert. Diese weiteren begrenzten Inhalte tauchen jedoch erst einmal innerhalb eines absolut neutralen Wahrnehmungs-/Bewusstseinsbereichs auf. Jedoch bleibt dieser grundsätzlich neutrale Wahrnehmungsbereich keineswegs neutral, denn es gibt einen Faktor, der dies nachhaltig verhindert. Dieser Faktor ist Dein Verstand. Er koordiniert, kontrolliert und bewertet die inhaltlichen Ströme, die unablässig den ursprünglich neutralen Wahrnehmungsbereich durchfließen.

Der Verstand ist es, der Dein „Ich“ entstehen lässt, denn er koordiniert die Zusammenführung, Zusammenlegung und Bündelung völlig unterschiedlicher Bewusstseinschichten zu einer einzigen komplexen Wahrnehmung. Was ist Dein „Ich“, wo ist Dein „Ich“, wie, wo und warum entsteht es? Nun, Dein Verstand bündelt alle Inhalte, die innerhalb des neutralen Wahrnehmungsbereiches entstehen/auftauchen; er fügt Gedankeninhalte, Werturteile, Sinneseindrücke, Körperbewusstsein zu einer einzigen Gesamtkomposition zusammen. Dieses Gesamtgebilde ist nun Dein „Ich“, dass exakt an diesen Schnittpunkten entsteht. Es sind die vielen verschiedenen Schichten und Positionen, die der Verstand geschickt addiert und arrangiert. Gleich wie das Ergebnis ausfällt, das Ergebnis bist immer Du. Ein „Ich“ entsteht jedoch erst in dem Moment, indem der Verstand Werturteile und Bewertungen bezüglich der Inhalte, die in dem neutralen Wahrnehmungsbereich entstehen, hinzufügt. Ohne Bewertung und ohne zumindest eine Interpretation entsteht niemals ein „Ich“. Ist jedoch erst einmal dieses „Ich“ entstanden, so wird dieses aus mehreren Schichten bestehende Gesamtkonstrukt stetig fortgeschrieben: „ich“ habe dies, „ich“ habe das und jenes“, „bin so und so“, usw. Im Laufe des Lebens sammelt, generiert und archiviert der Mensch riesige Summen an Inhalten, Interpretationen, Werturteilen, Meinungen und Verknüpfungen, was zwangsläufig zu einer Verdichtung der Person führt. Die Person wächst im übertragenen Sinne, durch diese Verdichtung wird sie nach und nach immer unflexibler. Ein Kind danach gefragt, was denn genau sein Ich ausmacht, wird ein paar wenige Attribute aufzählen, ein 50 jähriger Mensch kann Stundenlang seine spezifischen Attribute auflisten und ist dann immer noch nicht fertig.

Dein „Ich“ ist jedoch ebenso illusionärer Natur, wie eine wahrhafte Trennung vom universellen „Sein“/„Bewusstsein“ niemals stattgefunden hat. Aus Deiner Perspektive heraus jedoch bist Du selber für Dich die höchste Wahrheit und die höchste Realität, denn es gibt aus Deiner Sicht nichts, was dagegen spricht. Alles ist einzig und alleine genau auf diesen Punkt ausgerichtet. Da keine Zweifel entstehen, gelingt es Dir nicht, Deine Existenz selber zu hinterfragen. Es ist eine grandiose und zugleich perfekte Inszenierung. Diese Inszenierung ist jedoch kein Zufall; vielmehr wölbt sich darüber ein absoluter Sinn – die Sinnhaftigkeit ist wirklich absolut, eine andere Wortwahl ist hier nicht möglich.

Nun, wie zuvor bereits gesagt, ist jeder Wahrnehmungsbereich erst einmal neutral, genau wie auch alle Inhalte, die innerhalb dieses neutralen Wahrnehmungsbereiches erscheinen, ebenfalls neutraler Natur sind. Erst die Verbindung der verschiedenen Bereiche und Inhalte miteinander generiert Deine „Ich-Wahrnehmung“. Plötzlich wird ein völlig neutraler Wahrnehmungsbereich zu Deinem ganz persönlichen Wahrnehmungsbereich, genau wie zuvor neutrale Inhalte Dich nunmehr ganz persönlich betreffen. Erst diese Verbindungen der einzelnen Eindrücke, die durch Bewertung und Interpretation entstehen, machen die Inszenierung perfekt. Sicherlich ist Dir die Entstehung Deines „Ichs“ nicht (mehr) bewusst, das ist völlig klar. Es ist Dir nicht möglich, den Anteil zu erfassen, den Du selber zur Erschaffung Deines eigenen „Ichs“ beigetragen hast. Verstehe, dass Du im Prinzip selber der Erschaffer Deines eigenen „Ichs“ bist, auch wenn Du das nicht nachvollziehen kannst. Aber, frage Dich einmal, aus welchen Bestandteilen Dein „Ich“ besteht, spezifiziere Dein „Ich“, denn diese Frage zielt genau in die richtige Richtung.

Nun einmal zum Thema Kompetenz: Wer „bestimmt“ eigentlich über Dein Ich, seine Urteile und seine Entscheidungen? Grob gesagt, entsteht Dein „Ich“ aus einer Verknüpfung verschiedenster Bewusstseinsanteile, Inhalten Grundannahmen und Grundinterpretationen bezüglich dessen, was Du selber bist bzw. was Du glaubst zu sein. Der Verstand ist es, der

grundsätzlich bei den Menschen die alleinige „Alltagskompetenz“ besitzt. Das heißt, er handelt und entscheidet für und über alle Dinge und Aufgabenstellungen, die seiner bisherigen Erfahrungsbandbreite entsprechen, d. h. innerhalb des gewöhnlichen Aufgabenrahmens liegen.

Diesen Sachverhalt versuche ich nun, anhand drei verschiedener Beispiele zu erläutern.

Beispiel eins: Der Verstand wird mit einer Aufgabenstellung oder einem Problem konfrontiert, das „leicht bis ein wenig“ außerhalb seiner bisherigen Erfahrungsbandbreite liegt. Nun, diese Aufgabenstellung ist für den Verstand nicht dramatisch, da nur eine marginale Abweichung zu seinen bisherigen Inhalten/Aufgaben besteht. Somit bestehen folgende Optionen: Der Verstand lernt, löst die Aufgabe bzw. das Problem und integriert es nach erfolgreicher Lösung in seine bisherige Erfahrungsbandbreite, die sich infolge der Integration nunmehr verändert und auch vergrößert. Löst der Verstand die Aufgabe oder das Problem nicht – warum auch immer –, so hat dies so gut wie keinerlei Konsequenzen, es ist umgangssprachlich gesagt „relativ egal“.

Beispiel zwei: Der Verstand wird mit einer Aufgabenstellung oder einem Problem konfrontiert, das bereits sehr weit außerhalb seiner eigenen Erfahrungsbandbreite liegt. Nun, diese Aufgabenstellung bewertet der Verstand aufgrund fehlender Vergleichsmöglichkeiten innerhalb seiner eigenen Erfahrungsbandbreite bereits als „sehr schwierig“. Er sucht nach einer potenziellen Lösung, versucht trotz fehlender Abgleiche und fehlender identischer Inhalte die bisherigen Inhalte der Erfahrungsbandbreite trotzdem auf diese neue Aufgabenstellung hin zu interpretieren. Dieser Lösungsversuch ist viel dramatischer und schwieriger als im ersten Beispiel. Löst der Verstand trotzdem die Aufgabe bzw. das Problem, so integriert er die Aufgabe mit der dazu gehörenden Erfahrung und Lösung wie zuvor oben geschildert in seine bisherige Erfahrungsbandbreite. Löst der Verstand die Aufgabe oder das Problem jedoch nicht, so wird der betroffene Mensch unter diesem Umstand/Konflikt so lange leiden, bis der Konflikt bzw. das Problem/die Aufgabe gelöst wird.

Beispiel drei: Der Verstand wird mit einer Aufgabenstellung oder einem Problem konfrontiert, das extrem weit entfernt, d. h. völlig außerhalb seiner bisherigen Erfahrungsbandbreite liegt. Nun, auch ohne entsprechende Abgleiche innerhalb seiner eigenen Erfahrungsbandbreite durchgeführt zu haben, weiß der Verstand bereits, dass es solche identischen Inhalte nicht gibt. Er wird blitzartig von einer großen Schockwelle getroffen; zwar hofft er noch, das Problem bzw. die Aufgabe durch Lerneffekte oder andere Lösungen zu bewältigen, jedoch steht er gewaltig unter Druck. Die Geschwindigkeit, mit der er daher zu Werke geht, ist extrem hoch; trotzdem steigt dadurch keineswegs seine Effizienz und somit auch nicht die Wahrscheinlichkeit einer Lösung. Vielmehr ist diese extreme Geschwindigkeit ein sicheres Anzeichen für Angst und Panik. Ist der Verstand nicht befähigt, dieses extreme Problem bzw. diese schwierige Aufgabe zu lösen, so wird der betroffene Mensch extrem unter diesem Umstand leiden, bis der Konflikt, die Aufgabe oder das Problem gelöst ist. Natürlich gibt es auch hier die Möglichkeit, dass der Verstand die Aufgabe dennoch löst, jedoch ist hier zumeist der Wunsch der Vater des Gedankens, denn der Verstand ist in der Regel nicht befähigt, solche Aufgaben zu lösen. Er ist diesen extrem schwierigen und komplexen Aufgaben, gerade auf emotionaler Ebene, in keiner Weise gewachsen. Bei den Beispielen eins und zwei ist der Verstand durchaus noch in der Lage eine Lösung herbeizuführen, bei Beispiel drei ist er dies in der Regel nicht. Sicherlich, auch, oder gerade in Extremsituationen sind Mensch und Verstand zu Höchstleistungen befähigt, jedoch nur, wenn

er sich selber in einer handelnden Position befindet. Beispiel drei möchte ich so verstanden wissen, dass es rational einfach keine Lösung gibt und geben kann. Ein Mensch als Ertrinkender kann vielleicht drei Mal so weit Schwimmen, wie ein gesunder Mensch im Schwimmbad, der nicht unter dem Druck des Überlebenskampfes steht. Aber, was ist mit dem Familienvater, der aufgrund eigener Unachtsamkeit auf der Landstraße einen schweren Autounfall verursacht, bei dem nicht nur seine beiden Kinder und seine Frau, sondern auch noch die Unfallgegnerin ums Leben kommen? Wo ist nun die Lösung? Der Verstand ist nur ein Taschenrechner, er ist nicht imstande auf emotionaler Ebene Lösungen zu generieren! Genau das meine ich mit Beispiel drei.

Aber exakt dieses dritte Beispiel bietet gleichzeitig eine völlig neue Möglichkeit der Aufgabenlösung/Problemlösung, denn was passiert? Nun, erst jetzt erkennt der Verstand seine eigene Hilflosigkeit, seine Ohnmacht, seine geringe Größe und seine eigene Unfähigkeit hinsichtlich der Aufgabenstellung. Der Verstand bricht nun plötzlich und unerwartet unter der riesigen Last der Aufgabenstellung zusammen. Er kapituliert bedingungslos. Nun, wer aber übernimmt nun die Verantwortung, wer übernimmt nun als Nachfolger des Verstandes all die Kompetenzen?

Nun, es ist durchaus möglich, dass ein solcher Mensch vorübergehend „führerlos“ ist; dieser Umstand ist jedoch nur von kurzer Dauer, denn die „Innere Person“ ist es, die nunmehr alleine über die Gesamtkompetenz verfügt. Die „Innere Person“ mit ihren Eigenschaften, dem „Fühlen“, der „Intuition“ und der „Liebe“, ist ein unermesslich größeres Werkzeug und verfügt über ebenso unermesslich größere Fähigkeiten hinsichtlich einer potenziellen Problemlösung als der vergleichsweise winzige Verstand. Sie kann mit Leichtigkeit Aufgaben lösen, die für den Verstand absolut unlösbar sind. Diese Überstellung der gesamten Kompetenz ist sehr wahrscheinlich der wichtigste Schritt in Deinem gesamten Leben, denn er stellt die Eingangspforte zur wahren Erkenntnis dar. Es ist der Beginn eines möglichen Rückblickes, einer nachhaltigen Wandlung der Perspektive. Niemals nach der illusionären Trennung vom „universellen Bewusstsein“ befandest Du Dich näher an der Wahrheit als jetzt, gleichzeitig warst Du Dir selber niemals näher als exakt in diesem Moment.

Sicherlich behält der Verstand ein gewisses Maß an Alltagskompetenz, jedoch ist dieses verschwindend gering. Zudem werden die Entscheidungen und Bewertungen des Verstandes bezüglich der Inhalte von nun an von der „Inneren Person“ geprüft, hinterfragt und ggf. korrigiert bzw. überstimmt oder aufgehoben. Es ist ein komplexer Lernprozess, der jedoch nicht mehr rückgängig gemacht werden kann. In der Regel gibt es für den Verstand keine zweite Chance mehr, zu regieren, denn das Erkennen der „Inneren Person“ lässt keinen Zweifel mehr übrig, wer der kraftvollere und weisere Regent von beiden ist. Die „Innere Person“ handelt stets weise, selbst wenn eine solche Handlung zum Nachteil Deiner eigenen Person sein sollte. Denn die „Innere Person“ handelt ausschließlich gemäß dem höheren Ziel, sie weicht von diesem niemals ab. Der Verstand mit dem Ego hingegen würde leichtfertig das höhere Ziel für ein wenig Spaß und Konsum opfern. Er verhält sich stets wie ein freches, unerzogenes kleines Kind, das in der Süßwarenabteilung eines Kaufhauses nicht das bekommt, was es gerne hätte. Sicherlich, der Verstand von Natur aus ist neutral, keine Frage, aber, unsere Anhaftungen, unsere Wünsche, unsere Ziele machen aus diesem einst neutralen Verstand einen Sklaven. Verhindert der Verstand Affekthandlungen, körperliche Übergriffe, oder ein Sich-gehen-Lassen, so halten wir dies für eine gute und vernünftige Entscheidung des Verstandes. Dahinter jedoch, unsichtbar und nicht wahrnehmbar, lenkt und führt alleine die „Innere Person“ den Verstand während einer solchen Handlung, ganz im Gegensatz zu

den Handlungen bei denen das Ego den Verstand lenkt. Die Weisheit der „Inneren Person“ kann in und durch alles wirken. Weisheit, auch durch den Verstand ausgedrückt ist immer das Kind der „Inneren Person“, der Verstand ist immer nur der Ausführende. Mehr dazu im Kapitel „Die Geburt der Weisheit“.

Nun zum Körpergefühl, das geradezu das ideale Werkzeug dafür ist, um Deine eigene Unbegrenztheit zu verschleiern. Denn schaue Dir Deinen Körper doch einmal an: Der Körper ist die Begrenztheit schlechthin, Du schwitzt, musst mehrmals am Tag Nahrung zu Dir nehmen, Du gehst mehrmals am Tag auf das WC, überall sind Deinem Körper und Deiner Körperlichkeit Grenzen gesetzt, vom Prozess der Alterung ganz zu schweigen. Wie könnte solch ein begrenztes Ding in irgendeiner Art und Weise unbegrenzter Natur sein? Nun, sicherlich ist Dein Körper nicht unbegrenzt, das Problem jedoch ist, das Du Deinen Geist, Deine Seele mit Deiner Körperlichkeit geistig vermischt und verbindest. Deshalb setzt Du quasi beides auf die gleiche Stufe. Dies ist jedoch ein fataler Irrtum, den es zu erkennen und zu vermeiden gilt. Du musst keinesfalls Deinen Körper verlassen, es ist nichts falsch an Deinem Körper. Doch setzte niemals Deinen Körper mit Deiner „Seele“, Deinem „Geist“ oder Deiner „Inneren Person“ gleich.

Die meisten Menschen nehmen zwar auch ihren geistigen Teil wahr, interpretieren ihn jedoch zumeist als Folge der Körperlichkeit, d. h. als aus dem Vorhandensein des Körper resultierend – dies insbesondere vor dem Hintergrund, dass sie sich selber während ihrer eigenen gesamten Existenz „in ihrem Körper befindlich“ fühlen. Dies ist der Grund, warum sie Körper und Geist auf die gleiche Stufe stellen. Mehr noch, die meisten Menschen stellen sogar irrtümlich ihren Körper auf eine höhere Stufe. Darum unterstellen sie auch die gleiche Lebensdauer für beide Anteile, die ihrer Auffassung nach mit dem Tode des Körpers enden. Sicherlich hoffen die meisten Menschen auf einen Fortbestand ihrer Seele, das ist völlig klar. Trotzdem erscheint aus ihrer Sicht erst einmal mit dem Eintritt des körperlichen Todes beides vernichtet und zerstört.

Die Rückkehr zur *unteilbaren Einheit und Stille* bedeutet, „sich selber zu erkennen“, sich zu erinnern, zu vertrauen, bedeutet ,sich hinzugeben, sich bedingungslos auszuliefern und völlig loszulassen. Die „Innere Person“ mit ihren Fähigkeiten des Fühlens, der Intuition und der Liebe selber besitzt einzig und alleine das Potenzial, Dich zurückzuführen. Ohne, dass Du Dir dessen überhaupt bewusst bist, befindest Du Dich stets auf einem Weg, gleich, ob Du auf diesem voranschreitest oder ob Du an der gleichen Stelle verweilst.

Die wichtigste Voraussetzung, um zurückzufinden, besteht darin, die „Innere Person“ von der Unterdrückung durch die „Äußere Person“ zu befreien. Ich selber weiß sehr genau, wovon ich rede, denn ich war einmal ein absoluter Verstandesmensch, ein perfekter Logiker, ein Mensch der kausalen Zusammenhänge, der stets alle Dinge und Ereignisse nach ihrer jeweiligen Beweisbarkeit beurteilte. Verstandesmenschen sind unglaublich weit von der Wahrheit entfernt, die Distanz ist quasi nicht überbrückbar. Verstandesmenschen, wie ich einer gewesen bin, sind von ihrer Logik und dem Verstand so sehr eingenommen, dass ihr Wesen quasi einbetoniert ist. Alles, was nicht wissenschaftlich bewiesen werden kann, hat für sie keinerlei Bestand, geschweige denn einen Wahrheitsgehalt. Es gibt jedoch keinen größeren Irrtum.

Solche Verstandesmenschen, wie ich einer war, können nicht ohne Weiteres ihre „Innere Person“ befreien. Denn zum einen glauben sie nicht an so eine „Märchengestalt“, zum anderen weigern sie sich konsequent, den Verstand zu hinterfragen, geschweige denn, sich selber zu ändern.

Erst am Rande des Todes, erst durch einen schweren Schock, erst angesichts totaler Ohnmacht und völliger Vernichtung gerät ihr bisher starres Gebilde ins Wanken. Je größer und um so plötzlicher das Trauma, der Schock und die Gewalt des Ereignisses, umso größer ist die Wahrscheinlichkeit eines „Kompetenzwechsels“ (siehe oben).

Ein solches Ereignis muss nicht immer externer Natur sein, denn Deine „Innere Person“ hat sehr viele Möglichkeiten, nach Dir zu rufen. Glaube nicht, dass sie sich stets still, heimlich und leise Deinem Verstand beugt, nur weil Du selber Deinem Verstand den Vorzug gibst. Die Rufe der „Inneren Person“ können ein ebenso großes Trauma für Dich darstellen wie ein externes tragisches Ereignis, denn eine Rebellion der „Inneren Person“ kann die unterschiedlichsten Formen annehmen. Das fängt bei wirren Gedanken an und führt über Zwangshandlungen und Zwangsvorstellungen bis hin zu widersinnigen Gedanken und Handlungen, Ängsten, Panik etc. Das hört sich erst einmal sehr furchtbar an, und aus einer solchen Situation heraus ist es das auch. Schwere Panikattacken, Gedankenkaskaden/-Explosionen sind nicht gerade dazu angetan, einen Menschen zur Ruhe kommen zu lassen. Doch die Nachricht dahinter ist keineswegs schrecklich oder gar boshaft, sondern es handelt sich dabei schlicht um den Ruf, den Schrei Deiner „Inneren Person“. Sie ruft nach Dir und versucht, Dich mit allen Mitteln dazu zu bewegen, sie anzuhören, ihr zu lauschen und sie anzunehmen. Die Nachricht selber ist völlig harmlos. Niemand will Dir Schlechtes, niemand will Dich vorsätzlich quälen oder gar leiden sehen. Ganz im Gegenteil: Deine „Innere Person“ tut all dies einzig und alleine, weil sie Dich liebt. Es ist die einzige Möglichkeit, die die „Innere Person“ hat, Dich zu rufen, weil sie möchte, dass Du sie wahrnimmst und annimmst, weil sie Dich liebt. Die „Innere Person“ kennt zu jedem Zeitpunkt Deine Fehler und Deine Irrtümer, sie sieht und sie weiß, dass Du mit riesigen Schritten und offenen Augen in Dein eigenes Unglück rennst. Sie ist es, die Dich letztlich vor Dir selbst und vor Deinem Verstand retten will. Die „Innere Person“ führt niemals etwas Böses im Schilde, denn sie ist die „Liebe“ selbst. Das ist auch der Grund, warum Du ihr absolut vertrauen kannst.

Wenn der Verstand dynamisch kollabiert und angesichts der Ereignisse völlig zerschmettert wird, dann erst tritt die bisher im Verborgenen existierende „Innere Person“ in den Vordergrund. Wie bereits gesagt, kann der Mensch einen gewissen Zeitraum quasi „führerlos“ den Ereignissen hilflos ausgeliefert sein. Dieser Zustand ist extrem qualvoll und leidvoll. Rückblickend ergibt jedoch auch dieser Umstand einen absoluten Sinn, denn je länger diese Leidensphase, umso deutlicher wird die Handlungsunfähigkeit des Verstandes ans Tageslicht gebracht. Die „Innere Person“ führt quasi die „Äußere Person“ vor, sagt, nun schau, ob Dir Dein Verstand hier heraus helfen kann. Durch diese Verdeutlichung wird die Wahrscheinlichkeit einer erneuten dominierenden Phase der „Äußeren Person“ gegenüber der „Inneren Person“ drastisch gesenkt.

Nun jedoch befindet sich die „Innere Person“ im Vordergrund, auch wenn Dir dieser Umstand erst einmal überhaupt gar nicht bewusst ist. Denn Du trauerst immer noch Deinen alten Denkweisen nach. Es dauert seine Zeit, bis Du Dich langsam wandelst, denn Du musst vollkommen neu lernen, Dich der „Inneren Person“ anzuvertrauen, Dich ihr hinzugeben, auf sie zu hören und in Dich selbst hineinzufühlen – all dies ist völlig neu für Dich. Du befindest

Dich zuerst völlig orientierungslos auf unbekanntem Gebiet. Doch in Wahrheit ist dieses vermeintlich unbekannte Gebiet kein „Neuland“. Dennoch musst Du erst lernen, Dich dessen zu erinnern. Ein solcher Lernprozess kann durchaus sehr dynamisch verlaufen. Es liegt an Dir selbst, wie schnell Du vorankommst, ob es einfach für Dich ist oder nicht. Es liegt immer nur an Dir selbst. Und bedenke: Es gibt in Wahrheit keine wirklichen Hindernisse, die Dir in Deinem Weg liegen. Alle Hindernisse entstehen ausschließlich innerhalb Deines eigenen Geistes und haben einzig und alleine darin ihren Bestand.

Noch eine Anmerkung zum Lernen und dem Lernprozess selber: Das Lernen und die Aufgaben, die Dir stets in Deiner Existenz gestellt werden, sind stets auf Deine Fähigkeiten und Dein Lernpotenzial hin abgestimmt und zurechtgeschnitten. Das heißt, Du bist auch grundsätzlich in der Lage, diese Aufgaben und Lerninhalte zu bewältigen. Das wiederum heißt jedoch keineswegs, dass Dein Lernen immer einfach und leicht wäre, dies ist gerade nicht der Fall. Es bedeutet jedoch grundsätzlich, dass Du nicht grenzenlos überfordert wirst. Denn wozu sollte dies dienlich sein? Genauso wenig, wie dem Kind im Kindergarten keine höhere Mathematik beigebracht wird, genauso wenig wirst Du mit Aufgaben konfrontiert, die für Dich schier unlösbar wären.

Zuletzt noch eine Anmerkung zu „Bildern“ und „Inhalten“. Der Mensch fühlt und denkt immer in Bildern, gleich ob in der äußeren Welt, ob im Denken, oder in seiner Phantasie. Erzähle ich Dir beispielsweise Einzelheiten einer Schlossbesichtigung, die ich kürzlich im Urlaub gemacht habe, so entsteht sofort und unaufgefordert in Deinem Denken, Deinem Fühlen, in Deinem Vorstellungsvermögen ein Bild zu meiner Schilderung. Der Mensch ist ein Wesen der Bilder, er hängt an Bildern, liebt Bilder, betrachtet Bilder, das ist völlig normal und geschieht absolut automatisch, auch wenn dies willentlich beeinflusst werden kann. Nun, alle Bilder haben jedoch nur einen Zweck, sie dienen Deinem Lernen. Weil diese Bilder einzig Deinem Lernen dienen, entsprechen die „Bilder“, derer Du gewahr wirst, immer Deinem jeweiligen Lernpotenzial und Deiner jeweiligen Erwartungshaltung, d. h., Dir wird stets nur das gezeigt, was mit Deinen eigenen Fähigkeiten korrespondiert. Damit versuche ich auszudrücken, dass „Bilder“ und „Inhalte“ lediglich begrenzter Natur sind. Früher oder später wirst Du an einen Punkt gelangen, der jenseits aller „Bilder“ und „Inhalte“ selber liegt. Davor musst Du Dich keineswegs fürchten, denn dies ist der „unbegrenzte Blick“, ist der „Ausgleich selber“, mehr ist nicht zu sagen. Damit versuche ich auszudrücken, dass das Fühlen ohne die Hinzufügung von Bildern, der Wahrheit sehr viel näher ist, als jedes noch so bunte und schöne Bild. Die Wahrheit kennt kein Bild, da jedes Bild immer einer Auswahl, einem Trennungsmerkmal entsprechen würde.

Willst Du also ernsthaft zurückkehren zur unteilbaren Einheit und Stille, so musst Du einzig und alleine Deiner „Inneren Person“ vertrauen, mit den Eigenschaften des Fühlens, der Intuition und der Liebe. Von dem Maße Deines Vertrauens hängt es ab, wie weit und wie schnell Du auf dem Wege zurück zur Einheit voranschreiten kannst. Du musst Dich dieser „Inneren Person“ völlig öffnen – genau dies ist die Aufgabe, die es zu bewerkstelligen gilt.